

**Zeitschrift:** Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

**Herausgeber:** Spitex Verband Kanton Zürich

**Band:** - (2007)

**Heft:** 6

  

**Artikel:** Pflege unter erschwerten Umständen

**Autor:** Morell, Tino

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-822378>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pflege unter erschwerten Umständen

**Ein Leben ohne warmes Wasser und ohne Zentralheizung können wir uns kaum mehr vorstellen. Wenn unter solchen Umständen zu Hause gepflegt und betreut werden muss, verlangt das von beiden Seiten einiges an Flexibilität.**

Von Tino Morell

Zur Betreuung ihrer Klientinnen und Klienten muss die Spitex in Berggebieten oft weite Wege gehen respektive fahren. Dies insbesondere im Sommer, weniger oft im Winter – aus nahe liegenden Gründen: Während der kalten Jahreszeit werden abgelegene, teilweise auch nur zu Fuss erreichbare und schlecht oder gar nicht beheizte Häuser vielfach verlassen. Das heisst, Klientinnen und Klienten verbringen die Wintermonate in «wärmeren» Räumen. Auch Augustin Albin aus Tersnaus gehört zu jenen Spitex-Kunden, welche die eigene Wohnung im Winter verlassen. Vom Dezember bis April wechselt er dieses Jahr zum zweiten Mal auf die gegenüberliegende Talseite ins Altersheim nach Cumbel.

Tersnaus liegt an der Strecke Ilanz-Vals, leicht erhöht über der Talstrasse. In der Gemeinde leben gut 70 Einwohner. Seit über 20 Jahren haust der 77-jährige



Selber hätte Augustin Albin die Spitex wohl nie aufgebieten – dazu ist er zu bescheiden.

Augustin Albin allein im ehemaligen Elternhaus. Vier der fünf Geschwister sind gestorben; ein 85-jähriger Bruder bewohnt noch ein Nachbarhaus.

## Kachelofen in der Stube

Augustin Albin hat sich im Erdgeschoss häuslich eingerichtet; die oberen Stockwerke sind mehr oder weniger unbewohnt. Wobei das Wort «häuslich» für viele der Leserinnen und Leser wohl etwas hoch gegriffen sein dürfte angesichts der Tatsache, dass die Wohnung über kein Warmwasser verfügt und nur das Wohnzimmer mit einem Kachelofen und allenfalls die Küche mit einem Holzkochherd beheizt werden können. Bei der Besichtigung der Wohnung an einem kalten, von Schneetreiben begleiteten Novembertag steigt das Verständnis dafür, dass während der Winterzeit eine Unterkunft gesucht wird, die weniger Arbeit und mehr Wärme bringt.

Die Spitex-Mitarbeiterin – an diesem Tag die diplomierte Pflegefachfrau Petra Tuor – besucht Augustin Albin ein Mal pro Wo-

che, und dies seit rund zwei Jahren. Selber hätte er die Spitex wohl nie aufgebieten, dafür ist der ausgebildete Schuhmacher, ehemalige Landwirt, landwirtschaftliche Mitarbeiter und Milchkontrolleur zu bescheiden und gewohnt, sich selber zu helfen. Nach einem Spitalaufenthalt im Jahr 2005 beantragte der Spital-Sozialdienst die Spitex. Die schwierigen Wohnumstände liessen dies als angezeigt erscheinen.

## Wasser aus der Pfanne

Bevor Petra Tuor den Besuch antritt, meldet sie ihr Erscheinen telefonisch an – auf ausdrücklichen Wunsch des Kunden. Es ist ihm wichtig, dass das Wasser in den beiden Pfannen bei Ankunft der Spitex bereits kocht. Das Wasser der einen Pfanne ist für die Fusswäsche vorgesehen, dasjenige der andern für die Körperwäsche. Selbstverständlich ist Augustin Albin auch dafür besorgt, dass das Badezimmer mit einem kleinen Elektroofen rechtzeitig be-

heizt wird – bei einer Aussentemperatur um 0 Grad und in Erwartung einer Körperwäsche auf dem Sitzbrett in der Badewanne mehr als verständlich.

Augustin Albin freut sich sichtlich beim Erscheinen der Spitex-Fachfrau. Ein kleiner Wermutstropfen: weder die Pflegeperson noch der sie begleitende Schauplatz-Redaktor sprechen Romanisch. Eine Unterhaltung in der Muttersprache, das würde sich Augustin Albin doch noch sehr wünschen – und natürlich auch möglichst immer dieselbe Spitex-Person, die ihn betreut.

## Sorgen mit dem Fernseher

Auf seinen Tagesablauf angesprochen hält er fest, dass er sich immer noch sehr gerne im Freien bewegt und täglich Spaziergänge unternimmt. Auch der Fernseher wird regelmässig benützt, auch wenn mit der kleinen Zimmerantenne nur vier Programme empfangen werden können. Sorgen bereitet ihm die demnächst vorgesehene Umstellung auf digitales Fernsehen. Danach habe er ja keinen Empfang mehr und er wisse nicht, was hier zu tun sei und was das wohl koste.

Während sich das Gespräch mit Augustin Albin dem Ende zuneigt, rüstet Petra Tuor noch die Medikamente für die folgende Woche und wechselt auf Wunsch noch rasch die Bettwäsche. So angenehm das Gespräch auch war, man verabschiedet sich nicht ungern aus der doch recht kühlen Wohnung und hat Verständnis dafür, dass der Winter an einem Ort mit Zentralheizung und warmem Wasser verbracht werden möchte. Auch den Spitex-Mitarbeitenden dürfte es entgegen kommen, die «winterlichen Begleitumstände» dieser Pflege und Betreuung auslassen zu dürfen.

